

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

55 (4.2.1915) Mittag-Ausgabe

bert die Einhaltung streiter Neutralität; sie hat dies öffentlich in nicht missverständlicher Weise behauptet und sie befehlt die Macht, ihren Willen im gegebenen Falle sehr wirksam zum Ausdruck zu bringen.

Aber auch die Katholiken Italiens beginnen die gleiche Haltung einzunehmen. Man braucht nichts weniger als gläubig zu sein und kann doch Benedikt XV. zugehören, daß er in der großen Krise, in der wir uns befinden, eine würdige, einem Priester wohlthuende Haltung einnimmt.

Der Papst wünscht, daß die Katholiken Italiens in feiner Weise sich den Kriegshebern anschließen, sondern sich für die Aufrechterhaltung der Neutralität einsetzen. Und der Wille des Papstes ist eine Boten, deren Kraft zu unterschätzen, hiesse, nur die eigene Unkenntnis betonen.

Der „Kriegsbrief“ der katholischen Bischöfe Deutschlands

macht, so schreibt die Germania, dem evangelischen Gemeindevorstand für Rheinland und Westfalen (Nr. 5 vom 31. Januar) schwere Sorgen: denn, dem Schriftstück ist die größte Verbreitung zuteil geworden und hinter der Verbreitung steht das wahrhaft ungeheure Ansehen, das die Bischöfe in der kathol. Bevölkerung und im Zentrum (!) genießen. Der Kriegsbrief wird einer eingehenden Prüfung unterzogen, die „nach mancher Beziehung ungünstig ausfällt.“ Die Worte: „Strafgericht, Buße, Sühne“ haben es dem Blatte nun arg angetan. Es geht im buntem Gemenge durcheinander ihnen zuleibe, mit lauter schiefen Auffassungen, engherzigen und einseitigen Beurteilungen, die die Tüchtigkeit aus dem Zusammenhang reißen, und dann tapfer darauf los schlagen. Warum? Um letzten Endes zu beweisen: „Das bischöfliche Hirten Schreiben trägt leider stark polemischen Charakter; das bedauern wir. Wir sprechen es aus im Interesse des Friedens.“ Und wer ist nun dieser Friedensapostel, der diese Anklage auf die Polemik seitens unserer Bischöfe erhebt? Kein anderer, als Graf Paul von Soestbroeck, der Verfasser des Briefes, der jetzt also bei der Christl. Freiheit, dem Organ Farrer Traubs (Dortmund) gelandet ist, und laut seine Stimme gegen die 27 Bischöfe und Bistumsverweser Deutschlands erhebt, — nur natürlich „im Interesse des Friedens.“ Er hatte ja auch schon gar zu lange geschwiegen. Wir nageln nur diese Tatsache fest, und enthalten uns jedes weiteren Eingehens auf seine maßlosen Ausführungen: auch „im Interesse des Friedens.“

Ausland.

Amerika.

Die Neutralitätsliga der Deutsch-Amerikaner. Das Ziel der Liga, die von den Vertretern der Deutsch-Amerikanischen Vereine gegründet worden ist und von den Freun unterstützt wird, ist, bei den nächsten Wahlen Einfluß auszuüben. Die Mitglieder der deutschen Vereine werden auf über 5 Millionen geschätzt. — Der Korrespondent der Times meint, daß die deutschen Stimmen nicht nur bei der Präsidentenwahl einen wichtigen Faktor ausmachen, sondern daß die Deutschen, da sie über die ganze Union verteilt sind, auch imstande sein dürften, einer ganzen Anzahl von Kongreßmitgliedern Unannehmlichkeiten zu bereiten, wenn diese auf die Wahrung der Neutralitätsliga nicht Rücksicht nehmen. Das erste Ziel der Liga ist: Eine wirkliche amerikanische Neutralität herzustellen und die Neutralität von der Dienstbarkeit gegenüber den Forderungen fremder Mächte zu befreien. Als Vorziel hat sich die Liga gestellt: Die freie und offene See für den amerikanischen Handel und unbehinderten Gandel für solche Güter zu erlangen, die nach dem Völkerrrecht keine Kontenbande sind. Die Liga tritt ferner für die sofortige Annahme der Geleitzurteile ein, durch die die Ausfuhr von Kriegsvorräten verboten wird, sowie für die Annahme des Gesetzes über den Ankauf von Handelschiffen. Die Liga fordert, daß Unterseeboote zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland gelegt werden. — Der Korrespondent der Times fügt hinzu, daß in politischen Kreisen Entrüstung über die Neutralitätsliga herrscht, daß aber diese Entrüstung mit Beforgnis gemischt sei.

Baden.

Karlsruhe, 4. Februar 1915.

Seine überflüssigen Fleischkäufe!

Man schreibt der Frankfurter Zeitung: Die an sich berechtigten und in gewissem Umfang notwendige Mahnung der Behörden, durch Fertigung von Fleischwaren für eine Zeit voranzujagen, in der vielleicht das Fleisch knapp werden könnte, hat zu einer sich in übertrieben und übertriebenen Einfäufen fundgebenden Vernübigung eines Teiles des Publikums geführt. Das ist in mehr als einem Sinne bedenklich. Das als Dauerware in den Handel gebrachte Fleisch, Wurst usw. ist zum Teil nicht so stark geräuchert, daß es längere Zeit aufbewahrt werden könnte. Kommt ein Witterungswechsel, so werden die bei den Privaten lagernden Vorräte entweder verderben oder in unwirtschaftlicher Weise nach verbraucht werden müssen. Der durch die übertriebenen Einkäufe zu gewärtigende Schaden dürfte daher ein dreifacher sein. Durch die überflüssige Nachfrage wird eine ungeredertigte Preissteigerung herbeigeführt. Ferner wird das Budget des Einzelhaushaltes in übermäßiger Weise belastet. Endlich wird der Verbrauch nicht nur nicht eingeschränkt, wie es doch wünschenswert wäre, sondern in einer individuell wie volkswirtschaftlich unangelegenen Weise gesteigert. Es ist daher davor zu warnen, daß der einzelne sich Dauerware in einer das vernünftige Maß übersteigenden Menge ins Haus nimmt. Es ist und wird Sache der Metzger und Händler und in gewissem Umfang auch Sache der Konsumenten sein, die nötigen Vorräte an Dauerware zu beschaffen und so aufzubewahren, wie sie es, unterstützt von den nötigen Kühlvorrichtungen, bislang mit gutem Erfolg getan haben. Jedenfalls ist aber kein Anlaß zur Sorge oder zu kopflastiger Verproviantierung des Einzelhaushaltes gegeben, da selbst bei einer umfangreichen Verminderung des jetzigen Schweinebestandes die Nachzucht und damit die Sicherung der notwendigen Fleischmengen nicht gefährdet sein wird.

Kirchliche Nachrichten.

Der Herrarrer Pastor C. früher in Wülferthal, der Bradichtige, Kapuziner zu werden, befindet sich zurzeit, einem ärztlichen Rats folgend, zur Kräftigung seiner Gesundheit, im St. Josephshaus in Freiburg. Herrarrer Pastor wird (H. Acher- und B. Dote) wieder, in den Seelsorgekreis eintreten.

schafflich ungenügender Weise gesteigert. Es ist daher davor zu warnen, daß der einzelne sich Dauerware in einer das vernünftige Maß übersteigenden Menge ins Haus nimmt. Es ist und wird Sache der Metzger und Händler und in gewissem Umfang auch Sache der Konsumenten sein, die nötigen Vorräte an Dauerware zu beschaffen und so aufzubewahren, wie sie es, unterstützt von den nötigen Kühlvorrichtungen, bislang mit gutem Erfolg getan haben. Jedenfalls ist aber kein Anlaß zur Sorge oder zu kopflastiger Verproviantierung des Einzelhaushaltes gegeben, da selbst bei einer umfangreichen Verminderung des jetzigen Schweinebestandes die Nachzucht und damit die Sicherung der notwendigen Fleischmengen nicht gefährdet sein wird.

Badischer Landtag.

Die wirtschaftlichen Maßnahmen der badischen Staatsregierung während des Krieges.

In einer soeben erschienenen umfangreichen Denkschrift gibt die Staatsregierung die wirtschaftlichen Maßnahmen bekannt, die sie aus Anlaß des Krieges ergreifen hat oder noch zu ergreifen gedenkt. In den einleitenden Bemerkungen dieser 120 Seiten umfassenden Denkschrift heißt es u. a.: „Die in das Wirtschaftsleben tief einschneidenden Folgen des Kriegszustandes finden einen entsprechenden Ausdruck auch in der Wirksamkeit der Behörden und Beamten der Zivilstandsverwaltung. Nachdem die Reichsleitung dem Reichstage eine durch Nachträge ergänzte Denkschrift über die von ihr aus Anlaß des Krieges veranlassenen wirtschaftlichen Maßnahmen vorgelegt, ergreifen es der Großh. Staatsregierung angezeigt, auch ihrerseits dem Landtage des Großherzogtums Baden Rechenschaft zu geben über die von ihr für das Land in gleicher Richtung entfaltete Tätigkeit. Die Denkschrift, welche der beteiligten Ministerien entworfen ist und über die in ihrem Geschäftsbereich getroffenen Anordnungen Aufschluß gibt. Gegenstand der Darstellung ist im wesentlichen dasjenige, was in Vollzug der sog. wirtschaftlichen Mobilisierung im Lande veranlaßt werden konnte zum Zwecke der Erhaltung des gesamt-wirtschaftlichen Lebens im allgemeinen und der Volksernährung im besonderen. Da die hierfür der-antwortlichen obersten Staatsbehörden hierbei die Tätigkeit des gesamten staatlichen Apparatapparates in verstärktem Maße in Anspruch nehmen mußten, und dieser letztere wiederum durch die Mobilisierung in seinem Umfang erheblich vermindert wurde, geht die Denkschrift zunächst auf diejenigen Fragen ein, welche sich auf die durch den Kriegszustand bedingten Veränderungen im Bestand und der wirtschaftlichen Lage der zum Kriegsdienst eingetretenen Beamten, Bediensteten und Arbeiter des Staats beziehen. Darunter fällt in erster Linie naturgemäß die Beteiligung der staatlichen Beamten, Bediensteten und Arbeiter am Kriegsdienst, der ein besonderes Kapitel gebildet ist. Weiterhin geht die Denkschrift des näheren auf die Dienst- und Einkommensverhältnisse der zum Kriegsdienst eingezogenen Beamten, Bediensteten und Arbeiter und die Versicherungsverhältnisse der zum Kriegsdienst eingetretenen staatlichen Angestellten und Arbeiter ein. In 10 großen Abschnitten werden geschildert: Die Maßnahmen der Großh. Staatsregierung auf den Gebieten der Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, zur Aufrechterhaltung und Förderung der gewerblichen Betriebe, die Verkehrsleistungen der Eisenbahnverwaltung, die Maßnahmen auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens, die Fürsorge für Gemeinden und gemeinnützige Organisationen, die Maßnahmen sozialer Fürsorge, die Maßnahmen bezüglich der Volksernährung und Höchstpreise, die Vergeltungsmaßnahmen und die Maßnahmen auf dem Gebiete der Rechtspflege. Unter die besonders wichtigen und daher auch in besonders ausführlichen Darlegungen behandelten Maßnahmen auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens fallen: 1. Förderung des Goldbestandes der Reichsbank und Verbot des Agiohandels mit Goldmünzen, 2. Darlehensbanken auf Grund des Darlehensfallengesetzes, 3. Beleihung 1. Hypotheken durch Hypothekenbanken und Sparkassen, 4. Gewährung von Personalkredit durch Sparkassen, 5. Errichtung von Kreditkassen, die Frage der Errichtung einer Landesbank, sowie örtlicher Kassen, 6. Allgemeines Moratorium und Aufrufe zur Verzögerung von Rechnungen, 7. Einigungsämter der Handelskammer und Handwerkskammern und 8. Verhältnis von Hausbesitzern und Hypothekenschuldnern, Mietern und Vermietern; Mieteneinigungsämter. Auch den Maßnahmen bezüglich der Volksernährung ist ein besonders breiter Raum gewidmet. In den Darlegungen wird zunächst eine Statistik über die Ernte, über die Aufnahme der Vorräte und über die Vorratserhebungen gegeben, dann geht die Denkschrift weiter ein auf die Förderung der Einfuhr und die Seereschiffahrt, auf die Maßnahmen, die zur Streckung der Vorratserhebungen notwendig geworden sind und schließlich schließlich die für die Festsetzung der Höchstpreise maßgebenden allgemeinen Gesichtspunkte, deren gesetzliche Grundlage, die Stellung des Ministeriums zu den Höchstpreisen und den gegenwärtigen Stand dieser außerordentlich wichtigen Frage.

Karlsruhe, 3. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) In der freien Kommission des außerordentlichen Landtages begründete heute Finanzminister Dr. Rheinboldt eingehend die einzige Gesetzesvorlage der Regierung an den außerordentlichen Landtag: Bewilligung von 35 Millionen Mark, die zum Ersatz ausfallender Einnahmen, vorübergehende Verstärkung der Betriebsmittel und Deckung der Kosten außerordentlicher Kriegshilfsmaßnahmen dienen sollen. Der Minister wies darauf hin, daß, wenn wir, was ja heute noch nicht gesagt werden könne, mit großen finanziellen Einbußen aus diesem Kriege hervorgehen sollten, wir in der Ordnung der Finanzen Badens wieder unverzagt von vorne anfangen würden. Es sei ihm nicht bange, daß das Verlorene sich wieder eingepreist werden könne, wenn die wirtschaftlichen Kräfte erhalten werden und wenn, wie der Minister zuversichtlich hofft, auch

nach dem Kriege die Opferfreudigkeit anhalte, die heute das ganze Volk befehle, und die sich dann hauptsächlich in unverbrossener Arbeit in Geduld und Genügsamkeit zu zeigen haben werde. Wie bekannt, wird morgen vormittag 9 1/2 Uhr der außerordentliche Landtag durch den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Frhr. v. Dusch im Auftrage des Großherzogs mit einer Ansprache eröffnet werden.

Amfliche Nachrichten.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat den Bauinspektor Wilhelm Ritter in Landau nach Billingen versetzt. Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde der frühere Betriebsinspektor (Eisenbahninspektor) Rudolf Vogt wieder als Eisenbahninspektor etatmäßig angestellt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Ingenieur-Landrat Walter Schürzmann, Einj.-Freiw. Gtr. im Pionier-Bat. 14, Leutnant d. R. Johannes Zimmer (Mitter des Eisernen Kreuzes), Landsturmmann Johann Kuppender, sämtliche von Karlsruhe, Wehrmann Robert Wagner (Mitter des Eisernen Kreuzes) von Karlsruhe-Grimmelfeld, Ref. Franz Siegart von Wolfersbach bei Gillingen, Kriegsfreiw. Fritz Ritter im Pion.-Bat. Nr. 14 von Schwellingen, Franz Rau von Baden-Nichtal, Pionier Karl Baumgras von Oberadern, Kaufmann Eugen Kerner, Unteroff. d. R. im Inf.-Regt. 136, von Mobsach, Kriegsfreiw. Bruno Rehle, Kriegsfreiw. Emil Schläger und Karl Friedl, sämtliche von Pforzheim, die beiden Brüder Ernst, Ernst Regelmann und Erbkamerermeister Friedrich Regelmann, Witzfeldwibel W. Wier, Erbk.-Ref. Eugen Reuster, sämtliche von Birkenfeld, Student Emil Schäffner, Gren. im Regt. Nr. 110, von Gerlachheim, Jüngerer Alois Dejel von Wronbach a. d. L., Landwehrr. Hermann Bähr von Neudorf, Musik. W. Peter Brunner von Dossenheim, Kanonier Hermann Eugen Edenwälder von Oppenau, Musik. Theodor Huber von Zuzenbühl, Unteroff. d. R. Viktor Bayer, Lehrer W. Fehmel und Kriegsfreiw. Albert Soder, sämtliche von Freiburg, Erbk.-Ref. Gustav Graf von St. Nikolaus, Erbk.-Ref. Karl Theodor von Reinstadt, Landwehrr. Sailer von Wolfersbach, Erbk.-Ref. Rudolf Gubernier von Sösch, Kriegsfreiw. Paul Aherle von Gerbolzheim, Kriegsfreiw. Alfons Kösch, Leutnant der Ref. Julius Denckhe und Kriegsfreiw. stud. theol. Willy Schmid, sämtliche von Willmann, Musik. Ernst Schöndienst von Niedhöfen, Bierbrauer Otto Schachtner und Wodemeister Belle, beide von Trüben, Major und Bat.-Kommandeur im 4. bod. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112 Hans v. Mantuffel, Mitter des Eisernen Kreuzes, früher Bezirksinspektor in Trüben, Kriegsfreiw. Oberfeldwebel Otto Karl Krüger von Menden, Erbk.-Ref. Kaufmann Karl Jahn von Säckingen, Obergefreiter Franz Jos. Thoma von Bergalingen, Ref. Lehrer Johann Paul von Grabsweiler, Pionier Friedrich Marquardt und Leutnant d. R. Gerichtsassessor Karl Friedrich Baumann von Radolzell.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Sparkassenkontrollor Kühn von Rastatt, Referent Karl Reuter von Dettigheim bei Rastatt, Unteroffizier Georg Adam Pauli von Rastatt bei Schwellingen, Stabsarzt d. R. Dr. Emil Gollinger von Bruchsal, Lehrer Sahlach von Karlsruhe, Kanon. Emil Weinger von Ottersweier, Oberarzt Dr. Felix Feldbausch und Offizierstellb. Karl Heil, Beamter der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, Schlosser Emil Michel von Großrinderfeld bei Mobsach, Rechtsanwält Dr. Karl Trautwein, Unteroff. Robert Vossert, Witzfeldw. Robert Pauli d., Landsturmunteroff. Joseph Boch und Pionier Walter Deichel, sämtliche von Pforzheim, Unteroff. d. R. Enghofer von Willhausen an d. W., Landsturmmann Friedrich Schwarz von Miefen, Frhr. Heinz Marschall v. Bieberstein und Karl Simon, Mitglied des Freiburger Stadttheaters, Pionier Johann Gützell von Pfaffenweiler, Hermann Leutenegger von Konstanz, Lt. d. R. Wilhelm Dannheim und Forstpraktikant Lt. d. R. Eugen Bell, beide von Loberlingen.

Chronik.

Baden. Karlsruhe, 3. Febr. Das Ministerium des Innern hat soeben eine Verordnung erlassen, wonach für die Dauer des gegenwärtigen Krieges von der in § 1 Absatz 1 des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorgeschriebenen Untersuchung vor der Schlachtung bei Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Hunden abgesehen werden kann, sofern die Untersuchung nach der Schlachtung durch Tierärzte erfolgt.

Karlsruhe, 3. Febr. Das soeben erschienene Gesetz- und Verordnungsblatt (Nr. 7) für das Großherzogtum Baden enthält eine Landesgesetzliche Verordnung, wonach die Bestimmungen vom 30. Juni 1892 und vom 12. August 1914, betreffend die Versicherungsbüro für die Kriegseinsparungen und für die Unterstützung von Familien in den Dienst getretener Mannschaften folgenden Inhalt erhalten: Die hiernach den Gemeinden erlassenen Verträge sind als den Gemeinden gewährte unentgeltliche Darlehen anzusehen, welche aus der vom Reich zu gewährenden Entschädigung zurückzuführen sind.

Seibelsberg, 3. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Im Alter von 80 Jahren starb hier der frühere Professor für pathologische Anatomie an der hiesigen Universität, Wirklicher Geheimrat Dr. Julius Arnold, Erzengel. (Erlangen, 4. Febr. Anlässlich der 25jährigen Tätigkeit der Abteilung Erlingen der deutschen Kolonialgesellschaft wurde diese von dem Präsidenten Herzog Johann Albrecht zu Wiedenburg mit einem Dankeschreiben beglückwünscht, in welchem dem Hinblick auf die heutige Zeit der Präsident zum

Ausdruck brachte, daß es sehr heisse, festzuhalten an der Kolonialgesellschaft, mit dem Willen, unseren Kolonialbesitz, wenn die Zeit gekommen ist, derartig auszubauen, daß er unseren Bedürfnissen für die Gegenwart und für die Zukunft kommenden Geschlechter entspricht. Der Dank bei Erlingen, 4. Febr. Durch Feuer wurde das Wohnhaus des Hofschreibers Eitel vollständig eingestürzt.

Bruch, 4. Febr. Der hier in Haft gewesene Landwirt Hermann Seiler aus Frauental in der Schweiz ist aus dem hiesigen Amtsgefängnis entlassen. Seiler, ein ehemaliger Fremdenlegations- und französischer Staatsangehöriger, lebte seit vielen Jahren in Billingen und wurde bei Kriegsausbruch zur weiteren Feststellung seiner Staatsangehörigkeit festgehalten. Er wurde in die Schweiz entlassen sein.

Mit anderen deutschen Staaten.

Strasbourg, 3. Febr. (W.A.B. Nicht amtlich.) Seit gestern tragen die Mannschaften und Offiziere der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft — zurzeit Garnisonfeuerwehr — die Kompis, wie sie immer noch im Volksmund heißen, Uniform und Gabelgehörten nach deutschem militärischem Muster und Äußeres. Die früher getragenen Kompis sind bereits seit dem ersten Mobilisierungstag abgesetzt. Wesentlich hat ein Gouvernementsbefehl den Gebrauch des Croix de St. Louis (Kronentrompeten) nach französischem Muster für immer abgesetzt.

Erlangen, 2. Febr. Der hiesige Oberbürgermeister lehnt den Höchstpreis für achtschneidige Speisefartoffel auf 3 Mk. 75 Pf., für die besten Sorten auf 4 Mk. 25 Pf. für den Zentner fest.

M. W. 2. Febr. Die Postige erhielt eine Verordnung, wonach hier die B. d. R. monatlich höchstens ein Kilogramm Brot, Kuchen oder Mehl pro Person verkaufen dürfen.

Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft. Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft am 27. Januar 1915 gegründet worden mit der Aufgabe, welche im Laufe der Kriegsergebnisse in den Gebieten der Landesverwaltung gelangen, sich jedoch für die unmittelbaren Bedürfnisse der Landesbevölkerung als nicht verwendbar erweisen, für das deutsche Wirtschaftslieben nutzbar zu machen.

In der Gründung der Gesellschaft sind die Kriegsministerien Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, das Reichsamt des Innern und das Reichsamt der Finanzen, sowie drei Banken beteiligt.

Im Vorstand der Gesellschaft wurden neben den Herren Hauptmann d. R. Dr. Siegmund als Vertreter der Landesverwaltung und Dr. Trautmann als Vertreter des Reichsamt des Innern, die Herren Bernhard Heitsch von der württembergischen Siemens-Schuckert-Gesellschaft, Johann W. A. Holz von der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Moriz Kirchgheim von der Firma Eisner u. Schickelmann bestellt.

Der Zweck der Gesellschaft ist nicht auf Erwerb gerichtet, ihre etwaige Dividende auf 4 vom Hundert beschränkt, ein Ueberfluß bei Auflösung muß dem Reichsamt der Finanzen für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Aufsichtsrat und Vorstand führen die Geschäfte im Geheimen.

Am der Gesellschaft die Erfahrungen vieler anderer Kreise zugängig zu machen, sollen neben dem Aufsichtsrat ein Beirat und, soweit nötig, Ortsausschüsse aus Sachverständigen derjenigen Wirtschaftszweige gebildet werden, auf denen sich die Gesellschaft zu betätigen haben wird. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich in Berlin, Mauerstraße Nr. 33 (Reichshaus).

Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft ist berufen durch eine Reichsministerialverordnung die für die Erleichterung der Beschaffung ihrer amertreten Güter vor Entwertung zu bewahren und sie der besten erreichbaren Verwendung zuzuführen.

Lokales.

Karlsruhe, 4. Februar 1915.

Aus dem Postbericht. Am Dienstag Abend nach 10 Uhr traf der Brief zu Reiningen hier ein. Der Großherzog empfing den hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn zum Großh. Palais, wo Seine Durchlaucht Wohnung nahm.

Gestern vormittag hieß der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Schil.

Nachmittags halb 3 Uhr empfingen der Großherzog und die Großherzogin den Fürstin von der Leyen mit dem Leutnant im 1. Badischen Leibdragoonen-Regiment Nr. 20 befürwortet Ergrüben.

Um 6 Uhr empfingen der Großherzog und die Großherzogin die Mitglieder der ersten Kammer der Landstände im Großherzoglichen Schloß. Um 9 Uhr folgte ebenfalls der Empfang der zweiten Kammer durch die Großherzoglichen Herrschaften.

Der Badische Schwarzwalddorfer Sektion Karlsruhe gibt eben seinen Jahresbericht heraus, der mit Rücksicht auf die ernste Kriegszeit kurz gehalten ist und sich im wesentlichen auf eine kurze Rechnungsablage beschränkt. Er wird des am 21. Dezember 1914 verstorbenen Ehrenvorsitzenden, früheren Vorstehenden (seit 1887) Geh. Rat Hildebrandt gewidmet. Erster Vorsitzender ist jetzt Herr Professor Dr. Waffinger. Der Verein zählte am 1. Januar 1914 1608 Mitglieder (gegen 1551 am 1. Januar 1914). Die Einnahmen betragen im Berichtsjahr 9408.20 Mk., die Ausgaben 8825.22 Pf., das Vermögen am 1. Januar d. J. 1445.00 Mk.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe. Am 3. Febr., abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. G. W. Heringer, der Leiter eines Karlsruher Holz- und Plantagen-Unternehmens vor den Mitgliedern der Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft im Museumsaal über seine Erlebnisse während des Krieges in Kamerun und in englischer Kriegsgefangenschaft berichtet. Dr. Waffinger stand gerade am Ende seines Vortragsaufenthaltes, als der Krieg ausbrach. Er hat die kriegerischen Ereignisse bis zum Fall Dualas miterlebt. Dabei wurde er selbst auch gefangen genommen, war zuerst sechs Wochen auf zwei englischen Dampfern und darauf sechs Wochen in einem englischen Konzentrationslager Kriegsgefangener und kam Anfang Januar frei nach Deutschland zurück. Er hat Interessantes über die Losperle unserer Truppen in Kamerun, über den Wert der Duala-Exer, wie über die Treue der übrigen Stämme zu berichten. Aber auch über englische Kriegführung und über englische „Humanität“ in der Behandlung von Kriegsgefangenen wird Dr. Waffinger mündlich zu berichten haben.

Allgemeine Wirterversammlung.

Karlsruhe, 3. Febr. 1915.

Im Saal III der Brauerei Schrempf fand heute eine sehr gut besuchte allgemeine Wirterversammlung statt; es waren etwa 200 Personen anwesend.

Der Vorsitzende des Wirtvereins Karlsruhe, Herr Knopp zum „Nuten Haus“, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Kollegen, den Vertreter des Stadtrats, Herrn Stadtrat Wölff, sowie die auswärtigen Kollegen und Gäste, darunter Vertreter des Hotelvereins, der

Freien Gastwirtvereinigungen, der Bäckereinnung usw. Herr Knopf referierte zunächst über die Brotfrage.

Es ist absolut notwendig, daß wir durchhalten im Verein mit den Großhändlern unseres Landes und der Marine. England will uns aushungern; das soll ihm aber nicht gelingen, denn der Wirtschaftspolitiker Deutschlands und der neuerdings getroffenen Maßnahmen zur Streckung der Vorräte. Redner geht kurz auf die wichtigsten Bestimmungen der Verordnungen des Bundesrats, des Ministeriums und des Reichsausschusses zur Regelung der Brotfrage in Karlsruhe ein. Es wird sich für uns darum handeln, ob wir künftig nur Brot zu 750 Gramm oder unsere früheren Brotlaibe wieder erhalten können. Auch das Nachbrotverbot hat eine Verringerung des Konsums und damit eine Erhöhung des Brotpreises zur Folge.

Die heute im Saal III (Hollsaal) tagende Brotverteilungskommission ist im allgemeinen Interesse für die Brotverteilung, zunächst für die Dauer des Krieges kein Brot mehr anzustellen und für Brot und Weizen bei Höchstpreisen und Essen nach der Karte mit 5 Pfg. besondere Bezahlung zu verlangen.

Ich bitte Sie, die Resolution einstimmig anzunehmen. Der heute nicht auch in diesen Dingen für das Vaterland eintritt, versündigt sich am Vaterland. (Beifall.)

Stadttrat Wölzli erörtert die Notwendigkeit der Sparmaßnahmen im Brotkonsum. Bei gutem Willen wird es nicht schwer fallen, durchzuhalten. Auch wir werden dazu beitragen; denn nirgends wird so viel Brot verbraucht und auch verdrorben als in Karlsruhe. Ich habe in der Kommission darauf hingewiesen, daß es für Brot schwer sein werde, das Brot wie die Haushaltungen nur von einem Bäckler zu beziehen; es wird hier für die Brotverteilung eine Erleichterung eintreten. Unser Oberbürgermeister stimmt dem von Herrn Wölzli gemachten Vorschlag über die Bezahlung des Brotbedarfes durchaus zu. Wir werden Bäckler aber bei mehreren bestellen und das genau angehen müssen, damit eine Kontrolle möglich ist. Es werden auch bei Güterbeschlagnahmungen fremde Straßen verhängt. Wesentliches des Mehlens müssen wir unseren ganzen Vorrat am 1. Februar angeben und uns in Zukunft auf 3/4 des bisherigen Verbrauchs beschränken. Die kleinen Brote sind auch für den Brotverteilungswesen, man sollte deshalb nicht daran rütteln. Wir müssen unter allen Umständen durchhalten. (Beifall.)

Stadtverordneter Wölzli hat, bei der Brotfrage die Kollegen von Mannheim zu hören. Schaffelberger bittet, zunächst die Brotfrage zu erledigen.

Brotverteilungskommission: Am meisten sei das Bäckereigewerbe betroffen; aber die Bäckler wollen sich im Interesse des Gemeinwohls den Verordnungen fügen. Das Kleingebäck, an dem noch etwas verdient wurde, ist uns weggenommen worden. Wir haben im Innungsamt der Bäckereinnung beschließen, auch eine Erhöhung des Brotpreises für die Brotverteilung zu lassen, und zwar sollen die vollen 60 bzw. 80 Pfg. verlangt werden wie für Private und die Zugabe bei Wasserweden weglassen. Wir wollen Sie darüber zunächst hören.

Brotverteilungskommission: Das Brotverbot mit Kartoffelzugabe läßt sich besser in kleinen Broten ausbilden. Vorkommende Knopf findet es verständlich, daß die Bäckler auch einen Aufschlag für das Brotverbot eintreiben lassen und der Zugabe d. weglassen. Durch Erhöhung wird dem Aufschlag der Bäckler einstimmig zugestimmt.

Der Vorsitzende Knopf bittet, das Verordnungspersonal anzunehmen, dem Galt nur Brot zur Verfügung auf ausdrückliches Verlangen anzufordern damit es nicht mehr vorkommt, daß das Brot mit Saure überföhrt wird und in den Spießel kommt und verdirbt wird. Stadtverordneter Wölzli während der Woche bei den einzelnen Bäckern das Brot abzunehmen.

Stadttrat Wölzli: Die Frage, ob wochen- oder tageweise abgewechselt werden soll, hängt von der Größe des Verbrauchs ab. Brotverteilungskommission empfiehlt ebenfalls die kleinen Broten.

Stadttrat Wölzli: Wir müssen uns auch dem fügen, daß kein Brotverbot für die Straße der Brotverteilung sein sollte, jede Kontrolle seinen Wert. Die vorgeschlagene Resolution wird einstimmig angenommen.

Brotverteilungskommission schlägt vor, daß für hausgemachte Brot ein Minimalpreis von 12 Pfg. ohne Brot festgesetzt werde. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen. Der Vorsitzende Knopf bittet, zunächst die Brotfrage zu erledigen.

Die Lage des Bäckereigewerbes in der Kriegszeit. Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

Der Krieg hat den meisten Gewerben Schaden zugefügt, am meisten wohl dem Bäckereigewerbe. Durch die große Zahl der Einberufenen ist der Konsum zurückgegangen. Die Bäckereibetriebe unterbleiben. Die Säle stehen leer. Die Bäckereibetriebe leiden in ähnlicher Weise. Unsere Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg. Unseren Ausgaben sind fast die gleichen wie vor dem Krieg.

erlitten haben. Alle Kollegen im Bäckereigewerbe und Hotelgewerbe müssen der drohenden Gefahr gegenüber zusammenhalten. Wir wollen aber auch selbstlos unterstützen, was im Interesse des Vaterlands liegt und uns zum Siege führt. (Beif. Beifall.)

Gastwirt Wölzli schlägt vor, sich auf keine Bierpreiserhöhung einzulassen; man sollte dagegen den Brauereien vorschlagen, Bier nur noch an Wirt, nicht mehr an Flaschenbierhändler abzugeben. Dadurch wird Personal und Gas gespart und den Wirten geschadet, und so könnte der Verbrauch verringert und die Bierpreiserhöhung vermieden werden.

Wirt Müllerer-Waldshut regt an, die Brauereien sollten ihren Wirten, die eintreten sind, auch etwas an der Nacht nachlassen.

Wirt und Stadtrat Schaffelberger schlägt gleichfalls die Forderung der Wirtsgewerbes und fordert, daß die Brauer diese Lage mehr berücksichtigen. Vorsitzender Knopf: Die Anregung der Aufhebung des Flaschenbierhandels hat mir sehr gut gefallen; ich gehe noch weiter und sage, die Brauer können zur Vereinfachung und Streckung der Vorräte dazu übergehen, nur eine Art des Bieres zu brauen.

Gastwirt Wölzli bittet, eine Resolution gegen die Bierpreiserhöhung anzunehmen, ehe sie da ist, dann ist es zu spät.

Verbandspräsident Fichtl: Wir können heute noch keine definitive Stellung zu dieser Frage nehmen, da Sommerferien Sinner nur für sich seine Ausführungen gemacht, nicht für den Brauerverband. Wenn die Erhöhung kommt, werden wir einen größeren Saal brauchen, um dagegen Stellung zu nehmen.

Der Vorsitzende Herr Knopf schlägt die Versammlung mit der Aufforderung, an der Organisation festzuhalten und wenn es noch nicht gegeben ist, dieselben beizubehalten. Zum Schluss dankt der Vorsitzende auch den anwesenden Pressevertretern für ihr Erscheinen.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 4. Febr. Die Tägl. Rundschau meldet aus Osea: Ein Kapitän, der Heuge eines Fliegergeschwaders gefangen ist, erzählt, er habe in großer Höhe über dem Meer 4 Flieger bemerkt. Der Kampf habe etwa 10 Minuten gedauert. Zwei Flugzeuge flüchteten der französischen Küste zu.

Berlin, 4. Febr. Aus Amsterdam erfährt der Berl. Lok.-Anz.: Die Daily News haben einen Auszug aus dem Briefe eines Unteroffiziers, der im 1. Armee-Korps in Frankreich steht, an seine Frau wider. Darin heißt es: Heute früh explodierte eine Granate in unserem Quartier, tötete 30 Mann und verwundete ebenfalls. Sämtliche Offiziere des Regiments waren mit einem Schläge weggeschlagen. Nur der kommandierende Offizier und der Adjutant sind noch durch ein Wunder verschont geblieben. Der Briefschreiber zählt neben den Offizieren 14 Unteroffiziere als sofort getötet oder gleich darauf verstorben auf. Wir sind jetzt, so fährt er fort, ein führerloser Haufe. Einige Unteroffiziere müssen herkommen und werden, Unteroffiziere, besonders die älteren darunter, die das Mägdgen der Truppen bilden, bedürfen wir dringend, wenn wir unsere Stellung behaupten wollen.

Cin neuer Neutralitätsbruch. Berlin, 4. Febr. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Basel: Gestern nachmittag überflog nach Baseler Zeitungen ein Flugzeug unbekannter Nationalität zweimal die schweizerische Grenze bei Bönthal. Durch das Feuer von 2 in Wehrmännern liegenden schweizerischen Kompanien wurde es vertrieben und schlug die Richtung Basel-Mülhausen ein. Später wurde es neuerdings gefestigt. Sein Rückflug ging außerhalb der schweizerischen Grenze über die französisch-schweizerische Grenze in der Richtung auf Belfort. Der Berl. Lok.-Anz. bemerkt dazu: Nach der Mitteilung kann kein Zweifel daran sein, daß es sich um einen neuen Neutralitätsbruch französischer oder englischer Aviatiker handelt.

Der Unterseebootkrieg gegen England. Berlin, 4. Febr. Eine Meldung des Berl. Tagebl. aus Zürich besagt: Auf Anordnung des britischen Seemarschalls ist der Hafen von Fleetwood geschlossen worden. Kein Schiff darf ein- oder ausfahren. Die Richter an den Quais sind ausgewechselt. Die gleichen Maßnahmen wurden in Barrow und Gosport getroffen.

Berlin, 4. Febr. Aus Kopenhagen meldet das Homburger Fremdenblatt: Die englische Admiralität hat das Auslaufen von Schiffen von englischen Häfen ohne Begleitung von Torpedobooten allgemein verboten.

Paris, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Vortag der deutschen Unterseeboote bis in die Frische See und die Verletzung vier englischer Handelsdampfer ereigt in Frankreich großes Aufsehen. Die Presse trötet das Rudikum mit dem Hinweis, daß nur wenige Unterseeboote eine derartige Leistung vollbringen könnten, welche von der Wahrung große Kühnheit und vom Voole große Leistungsfähigkeit verlangen. Wenn die deutsche Marine Handelsdampfer, ohne der Besatzung Zeit zum Verlassen des Schiffes zu geben, versenke, so sei dies eine neue schreckliche Verletzung der Menschenrechte. — Grafade Serbe erklärt in der Guerre Sociale: Die Deutschen sind stark. Sie besitzen Initiative und Kühnheit, und könnten sogar uns Verbündeten davon abgeben. Die Deutschen hätten seit Beginn des Krieges in allen Dingen die Initiative ergriffen und die Verbündeten mühen sie jetzt nachahmen. Die Deutschen hätten sogar England, der Beherrscherin des Meeres, Lehren gegeben. Die Verletzung der Menschenrechte aber müsse Deutschland teuer bezahlen. — Der Figaro schreibt: Das Aufstehen deutscher Unterseeboote in der Frischen See ist ein Anzeichen, daß die Ausführung des Programms bekannt ist, wir werden sehen, wie weit es ausgeführt werden kann. — Die Liberté fragt: Kann die Frische See nicht besser besetzt werden und konnten die französischen Torpedobooten bei Le Havre nicht schneller zur Stelle sein? Man muß einen Ueber-

wachungsdienst einrichten, der unsere Küsten von den abscheulichen Räubern säubert, ihnen gegenüber sind alle Mittel gut und alle Repressalien berechtigt. — Das Echo de Paris erkennt die Nähe der Unterseeboote an, welche auf einem geheimnisvollen Wege bis in die Frische See gelangten, glaubt aber, daß solche Fahrten nur von besonderen Booten und Mannschaften ausgeführt werden können.

Unter falscher Flagge.

Berlin, 4. Febr. Zu dem Geheimbefehl der englischen Admiralität über den Mißbrauch der neutralen Flagge bemerkt das Berliner Tageblatt: Es macht einen sehr eigenartigen Eindruck, daß England jetzt die nationale Flagge zu verstoßen sucht. Dieser Geheimbefehl drückt ein besonderes Vertrauen zu der englischen Herrschaft auf dem Weltmeer aus. Den neutralen Mächten wird diese englische Taktik doch etwas zu stark sein, jedoch sie sich derartige Willkürakte ernstlich verbitten werden.

In der Tägl. Rundschau heißt es: Unsere Unterseeboote werden durch Englands internationale Flagge sich nicht abhalten lassen, ihre Pflicht zu tun. Aber England zu solchen schmutzigen Mitteln greifen zu müssen glaubt, zeigt, daß es das Messer am Gasse spürt.

Die Post sagt: England verkrächte sich. Die Kreuzzeitung bemerkt: Die englische Flagge verweigert dem Meer. Dies ist das Eingeständnis: Wir vermögen unsere Flagge nicht mehr zu schützen. Dabei ist es eine große Verletzung des Völkerrechts und der Interessen der Neutralen. Die deutschen Unterseeboote werden ihre Torpedos auch auf neutrale Schiffe richten müssen, wenn nicht die Neutralen dafür sorgen, daß der Mißbrauch der Flagge unterbleibt. Freudig zu begrüßen ist es, daß der Geheimbefehl nicht geheim geblieben ist und nun aller Welt mitgeteilt worden ist.

Deutsche Flieger über französische Städte. Paris, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet: Ein deutsches Flugzeug überflog Nancy und warf Bomben und Felle herab, die ohne großen Schaden anzurichten, im Viertel des Güterbahnhofes niederfielen. Durch Waben einer Bombe ist ein Knabe im Schulhofe leicht verletzt worden. Zwei deutsche Flugzeuge überflogen Luneville. Eines wurde bei Bathemnil zur Landung gezwungen, das andere entkam. Ein deutsches Flugzeug warf Bomben über Remiremont ab. Eine Bombe plakte vor dem Schulhaus, es wurde jedoch niemand verletzt. Auf die Fabriken in Chauxfontaine und die Automobilfabrik Lorraine-Dietrich wurden von Flugzeugen Bomben geworfen. Sie verursachten aber nur geringen Schaden.

Die Missionen im Krieg. Herrnhut, 3. Febr. (W.T.B.) Aus der schottischen Missionsanstalt Livingstonia am Nordwestufer des Niassees kommt eine erste Meldung über das Ergehen deutscher Missionare in Deutsch-Ostafrika. Die in dem Bezirksamt Nanenburg tätigen Herrnhuter Missionare, insbesondere der Schulmeister Genueus in Ninagwe, waren alle wohl. Die am Ostufer des Sees tätige Berliner Mission hat keinen Schaden gelitten. Kein Feind sei über die Grenze gekommen. Mehrere jüngere Missionare und Leitende hätten an Kampfen teilgenommen.

Frankfurt a. M., 3. Febr. (W.T.B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Mailand: Wie aus der Gorte berichtet wird, hat die belgische Regierung die belgischen Geisteskräfte aufgefordert, die ihnen von der deutschen Verwaltung vorgelegte Erklärung zu unterzeichnen, weil sie vollständig mit der Haager Konvention übereinstimme.

London, 3. Febr. (W.T.B.) Das Organ der Londoner Arbeiterpartei, Daily Citizen, kündigt an, daß am 13. Februar in 44 größeren Städten Kundgebungen gegen die Teuerung stattfinden sollen.

Warschau, 2. Febr. (W.T.B.) Wie die Warschauer Dneimit berichtet, ist von dem russischen Oberkommandierenden eine Verfügung getroffen worden, daß alle deutschen Kolonisten aus dem Gouvernement Plock ausgewiesen werden. Die Deutschen erhielten Befehl, innerhalb 6 Tagen nach Entfang der Benachrichtigung das Land zu verlassen. Ganze deutsche Familien reisen eilig nach den ihnen zur Anweisung bestimmten Orten im Innern Russlands ab.

Der Krieg im Orient. Konstantinopel, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Noch immer melden sich zahlreiche muslimantische Kriegsfreiwillige. Etwa 300 Afghanen sind von hier und aus der Provinz bereits nach dem Kriegsdienst abgegangen. Ein aus Mesopotamien abgewandertes Bataillon geht in einigen Tagen ab. Mehr als 1000 kurdische Reiter sind auf dem mesopotamischen Kriegsschauplatz eingetroffen. Der mächtige Araberhäuptling Emir Ibn Reshid wird in Bagdad erwartet.

Telegramme und neueste Nachrichten. München, 3. Febr. Das Generalkommando verbietet während des diesjährigen Jagds das Jagdsgestrichen jeder Art und den Sonderausgang von Starkbier, das nur im gemöhnlichen Schankbetrieb ausgedient werden darf.

Berlin, 4. Febr. Der Vorwärts meldet: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich mit der Frage beschäftigt, wie sich ihre Mitglieder gegenüber Erluchen der Regierung zu Mitwirkung über politischen oder wirtschaft-

lichen Aufgaben verhalten sollen und wiederholte den früheren Beschluß, daß kein Mitglied ohne Zustimmung der Fraktion solchen Erluchen nachkommen darf.

Paris, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Petit Parisien meldet: Rechtsanwalt Labori hat es abgelehnt, die Verteidigung des Generalzahlmeisters Desclaud zu übernehmen, da es ihm unmöglich sei, angesichts der Angriffe eines gewissen Teils der Presse gegen Desclaud als ehemaligen Kabinettschef Gaillaus und als Zeugen im Gaillaus-Prozess die Verteidigung unbefangenen durchzuführen.

Paris, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Dem Temps zufolge ist Prinz Georg von Serbien in Marseille eingetroffen. Er begibt sich zur Erholung nach der Villa Cap d'Al bei Monaco.

London, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Times aus Wellington hat die Regierung von Neu-Seeland eine Million Schefel kanadischen Weizen angekauft, die bis Juli geliefert werden sollen.

Newport, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Neuer. Es ist ein Anschlag verübt worden, der bezweckt, die Bahnbrücke der Canada Pacificbahn zwischen Vancouver im State Line und St. Croix in Neu-Braunschweig mit Dynamit in die Luft zu sprengen. Ein Mann wurde auf der amerikanischen Seite der Brücke unter dem Verdacht, daß er die Explosion veranlaßt habe, verhaftet. Offiziell wird erklärt, daß die Brücke nur leicht beschädigt ist.

Eröffnung des Lehrkurses für Redner über Volksernährung. Berlin, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Minister des Innern eröffnete heute den von ihm veranstalteten Lehrkurs für Redner über Volksernährung im Kriege. Es waren 650 aus dem ganzen Reich eingeführte Redner aus allen Berufsständen.

Zusammenstoß. Wien, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Heute früh fuhr ein Personenzug auf einem vor der Station Gerasdorf haltenden, im Wiener Stadtbahnhof 6.55 Uhr früh fälligen Rebell auf. Von den im letzten Wagen des Schnellzuges befindlichen Reisenden wurden 4 Personen schwer und 15 Personen leicht verletzt. Der Schnellzug, dessen vor letzte Wagen entgleiten, setzte mit den unbeschädigten Wagen die Fahrt nach dem Wiener Ostbahnhof fort, wohin er auch die Verletzten brachte. Während die Leichtverletzten der häuslichen Pflege übergeben wurden, wurden die Schwerverletzten ins Spital gebracht. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Weiteres Steigen der Kohlen- und Mehlpreise in England. London, 3. Febr. (Frankf. Ztg.) Die schottischen Kohlenminen beschließen, den Kohlenpreis weiter um 1 Schilling für die Tonne, somit in den letzten zwei Wochen um insgesamt 3 Schilling, zu erhöhen, nachdem die Regierung die Ermächtigung der Eisenbahntransportfracht verweigert hat. In Manchester wird am Freitag eine Versammlung stattfinden, eine Petition an die Regierung zu richten, den Achtstundentag für die Minen aufzuheben angesichts des Mangels an Kohlenvorräten. Der Mhlpreis in London wurde um weitere 2 Schilling erhöht.

Serbische Grausamkeiten. Konstantinopel, 3. Febr. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Wälder verzeichnen mit großer Enttäuschung die von Serben an Muslimen und Bulgaren begangenen Grausamkeiten. Zahlreiche Muselmanen, die vor den Verfolgungen der Serben flüchteten, sind bereits in den Sandbüchel Rodeste gelangt. Die Befürchten trafen Vorbeuge für die Flüchtlinge. Gestern ist ein Trupp hier angekommen. Die Flüchtlinge erzählen schauerlichere Einzelheiten.

Karlsruher Standesheim-Auszüge. Eheaufgebote. 3. Febr.: Friedrich Wiermann von Wörth a. Rh. Kandidat in Wörth, mit Katharina Heilmann von Wörth; Johannes Christensen von Ropshagen, Wismarher hier, mit Lisette Morano von Sinsheim.

Todesfälle. 1. Febr.: Barbara Dittler, geb. Kaufmann, alt 54 Jahre. Ehefrau des Schreinermeisters Karl Dittler; Auguste Pelludat, Haushälterin, ledig, alt 57 Jahre. Gertrud, alt 6 Jahre. Vater Karl Klipp, Zimmermann. — 2. Febr.: Amalie Simon, geb. Gompertz, alt 85 Jahre. Witwe des Privatiers Jakob Simon; Maria, alt 25 Tage. Vater Verwardt Antoni, Wagenführer; Luise Seemann, geb. Adam, alt 84 Jahre. Witwe des Tagelöhners Ferdinand Seemann; Josef Eßig, Buchbinder, ledig, alt 23 Jahre. — 3. Febr.: Theresia, alt 1 Monat 1 Tag. Vater Ludwig Klein, Wirt.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 4. Februar 1915. 1/2 Uhr: Luise Seemann, Kaufmanns-Witwe, Palmenstraße 24. — 2 Uhr: Barbara Dittler, Schreinermeisters-Ehefrau, Geiselstraße 31. 1/2 Uhr: Auguste Pelludat, Haushälterin, Wörthstraße 17. — 3 Uhr: Georg Schmidt, Soldat, Wismarstraße 10. — 1/2 Uhr: Emil Greis, Soldat, Gerwigstraße.

Folkswirtschaft, Handel und Verkehr. Berlin, 3. Febr. (W.T.B.) Börsenscheinungs- b. d. Die Beteiligung am Börsengeschäft war außerordentlich lebhaft. Neben der festen Ueberzeugung von unserem schließlichen Siege, waren es die Erhöhung der Zinssätze und Meldungen über Verbandsbestrebungen in der Eisenindustrie, die dem Markt Käufer zuführten. Naturgemäß kam die günstige Stimmung in erster Linie den in Beziehung zu den erwähnten Nachrichten stehenden Werten zugute, also Aktien der Zinn- und Eisenindustrie. Man sprach von recht ansehnlichen Kursbesserungen. Auch Daimler, Deutsche Waffen- und Munition und Adler und Oppenheim waren gut bezahlt. Im Rentenmarkt waren Prozentige Konsofs und Reichsanleihe zu anziehenden Kursen beverzugt. Tägliches Geld 3 bis 2 1/2 Prozent. Privatdiskont 4 Prozent und darunter.

Lages-Kalender. Mittwoch, 4. Januar. Dienstbotenverein der Reichstadt: 4 Uhr, Versammlung im St. Franziskushaus.

Gebet für den Frieden, vom Hl. Vater verfasst, amtlicher Text, für die Friedensandachten soeben erschienen. Sofort in jeder Anzahl lieferbar. Buchdruckerei „Badenia“, Karlsruhe

Gold-Lotterie
 Ziehung schon 23. Febr.
 3328 Geldgew. u. 1 Premio
37000 Mk.
 Haupttreff. im günst. Falle
15000 Mk.
 Hauptgewinn
10000 Mk.
 3327 Gewinne
22000 Mk.
 Lose à M. 1.- (11 Lose M. 10.-)
 Porto u. Liste 30 Pfg.
 empfiehlt Lett.-Unternehmer
J. Stürmer
 Strassburgi. E., Langestr. 107
 Fil. Kehl a. Rh., Kapstr. 47.
 In Karlsruhe **Carl Götz**,
 Hebelstrasse 11/15.

Bitte lesen!
**Feld-
 Proviant!**
 Nur wirklich Einwandfreies
 Magen- und darmstärkend,
 sehr nahrhaft,
 Ueberaus sättigend.
Fruchtpasten
 vorzügliche Universalnahrung
Nußtabletten stärkend,
 spez. auch für Magen und Darm
Nußfleisch
 guter Brotbelag
Nußbutter
 aus Walnüssen, Mandeln etc.,
 besonders zu empfehlen
Nußkecke
 bester Brotersatz
 In Tuben
 kondens. Milch,
 Butter,
 Honig,
 Marmelade
**Kaffee-
 Tee-
 Kakao-
 Punsch-
 Tabletten**
Feinst. Zwieback
 Mandel, Ingwer, Anis, Vanille,
 Graham
Verschied. Feigen
 auch in 1 Pfund-Kistchen
Nüsse
 alle Sorten, billig
Dürrobst
 Zwetschgen, Birnen, Aprikosen,
 Brünellen, Aepfel
Bananen
 getr. besonders nahrhaft u. beliebt
Nährsalzschokolade
 nicht stopfend
Suppentafeln
Bouillonwürfel
Tabletten
 mit vorbeugender Wirkung etc.
Reformhaus
Neubert
 Kaiserstrasse 87 u. 127.

Aufforderung.
 Die Zahlungspflichtigen werden
 hiermit aufgefordert, das Schulgeld
 für die
 „Rechtsschule“,
 „Oberrealschule“,
 „Humboldtsschule“,
 „Lehrerschule“,
 „Realschule“
 für das I. bzw. II. Drittel (Herbst
 bis Weihnachten bzw. Weihnachten
 bis Ostern) des Schuljahres 1914/15
 für die
 „Bürgerschule“,
 „Lehrerschule“ und
 „Knabenrealschule“
 für das IV. Vierteljahr 1914/15
 (23. Januar bis 23. April 1915),
 für die
 „Handelschule“
 (Schreibklasse)
 für das III. Drittel 1914/15 (Weihnachten
 1914 bis Ostern 1915) b. a.
 längstens 10. ds. Mts. unter
 Vorlage der zugestellten For-
 derungsettel anzu zahlen.
 Karlsruhe, den 2. Februar 1915.
 Städt. Schulkasse.

Druckfachen
 jeglicher Art fertigt schnellstens an
 „Badenia“, Akt.-Ges. für
 Druck und Verlag, Karlsruhe.

**WEISSE
 WOCHEN**
 3 Serien
Jackenkleider
 aus Frottéstoffen, hübsche Blumenformen, darunter
 jugendliche Kleider für Backfische und junge
 Damen, weiss, braun, blau, grün, mode und
 schwarz-weiss kariert, je nach Preislage

Serie I früher reg. Preis bis 29.—	Serie II früher reg. Preis bis 38.—	Serie III früher reg. Preis bis 49.—
jetzt 5⁹⁰	jetzt 8⁷⁵	jetzt 12⁷⁵

Auch in allen anderen Abteilungen sind grosse Waren-
 mengen zu enorm billigen Preisen ausgelegt.

**Hermann
 TIETZ**

Deutsche Kolonial-Gesellschaft,
 Abteilung Karlsruhe.
 Montag, den 8. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
 im großen Museums-Saale:
Vortrag
 des Herrn Dr. G. Höfninger:
**„Meine Erlebnisse während des Krieges in
 Kamerun und in der engl. Gefangenschaft.“**
 Nach dem Vortrage geselliges Beisammensein im
 kleinen Saale des Museums.
 Zu dem Vortrage werden die Herren und Damen
 der Museums-Gesellschaft, des Naturwissenschaftlichen
 Vereins, des Alldeutschen Verbandes, des Karlsruher
 Altertumsvereins, des Deutschen Flottenvereins, des
 Deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschturns
 im Auslande, des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins,
 des Ostmarkenvereins, des Frauenvereins vom Roten
 Kreuz für die Kolonien, sowie die Abteilung Göttingen
 der Deutschen Kolonial-Gesellschaft freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand:
 A. von Dechelhaeuser.

Bekanntmachung.
 Unter Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 14. Oktober 1914
 weisen wir nochmals darauf hin, daß alle Obstbäume, Heerdämme und
 Gesträucher in Gärten und Höfen, auf Feldern und Wiesen, an Straßen,
 Wegen und Eisenbahndämmen, bis spätestens Mitte Februar 1915
 von Raupenbefall zu reinigen, sowie die vorgefundenen
 Raupennester zu vertilgen sind.
 Nach dem 15. Februar 1915 werden wir Nachschau halten lassen,
 ob die Vertilgungsarbeiten vorgenommen wurden. Säumige hätten
 Befreiung an Geld bis zu 60 Mark, eventuell mit Haft gemäß § 368
 R. St. G. B. und § 37 R. V. O., zu gewärtigen. Auch würde die Ver-
 teilgung bei den Säumigen in unserem Auftrag auf deren Kosten ohne
 weitere persönliche Eröffnung erfolgen.
 Karlsruhe, den 1. Februar 1915.
 Das Bürgermeisteramt:

Städt. Seefischmarkt.
 Donnerstag nachmittag von 3 1/2-7 Uhr und Freitag
 vormittag von 8-11 Uhr.
 Karlsruhe, den 3. Februar 1915.
 Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Julius Strauss
 Während der „Weissen Woche“
 ein
 Posten **Trikotagen, Sportjacken etc.**
 weit unter Preis.

Palast-Lichtspiele
 Herrenstrasse 11.
 Programm vom 3. bis 5. Februar.
**Das schreckliche Erdbeben
 in den Abruzzen**
 bei dem ca. 30000 Menschen ums Leben kamen.
Die vier Teufel!
 Ein prächtiges Zirkus-
 drama in drei Akten.
**Die letzte Aufnahme des in der Seeschlacht
 bei Helgoland gesunk. Kreuzers „Blücher“.**
 unsere deutsche Kolonie von der die
 Engländer Besitz ergriffen haben.

Bergung von Rohrverlegungsarbeiten.
 Wir haben im öffentlichen Wettbewerb die Erd- und Rohrver-
 legungsarbeiten für Gas- und Wasserleitungen in verschiedenen
 Straßenarbeiten zu vergeben.
 Zeichnungen und Bedingungen liegen in unseren Geschäftsräumen,
 Gadowert 1, Kaiserstr. 11, 3. Stock, Zimmer Nr. 20, zur Einsicht auf,
 wofür auch Angebotsvordrucke erhältlich sind. Ein Versand der
 Unterlagen nach auswärts findet nicht statt.
 Die schlüssigen und mit entsprechender Kassafrist berechnete Angebote
 sind spätestens Freitag, den 12. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen.
 Karlsruhe, den 3. Februar 1915.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.
Bilder, -Karten etc.
 in sehr grosser Auswahl liefert rasch-
Trauer-Druckerei Badenia, Karlsruhe.

**Carbid-
 Hauslampen**
 bester und billigster
Petroleum-Ersatz.
 Grosse Auswahl in
**Tisch-, Flur-, Hänge-
 u. Werkstattlampen.**
 Verführung ohne Kaufzwang
**Taschenlampen, Ersatzbatterien,
 Leuchtfeuerzeuge,
 Fahrradmäntel und -Schläuche,
 Gummi-Absätze.**
 Preisliste frei. Wiederverkäufer hoher
 Rabatt.
 Bei Zahlung in Gold 5% Rabatt.
 Das Gold wird der Reichsbank zur Stärkung
 des Metallbestandes zugeführt.
Nordische Stahlgesellschaft
 m. b. H.,
 Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 81.

Ämtliche Bekanntmachung.
Der Verkehr mit Brotgetreide und Mehl betr.
 Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915
 und der Verordnung Groß. Ministeriums des Innern vom 28. Januar
 1915 über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl
 wird für den Amtsbezirk Karlsruhe-Bad als 5. Februar d. J. ver-
 ordnet wie folgt:
 1. Es dürfen nur noch 2 Sorten Roggenbrot gebacken und ver-
 kauft werden, eine mit 10% und eine mit mehr als 10% Kartoffel-
 mehl („K“) und zwar nur in Stücken von 750 und 1500 Gramm.
 Das Brot ist mit der Ziffer zu bezeichnen, die dem Monatstag seiner
 Herstellung entspricht. Der Höchstpreis dafür ist auf 30 Pfg. bzw.
 60 Pfg. festgelegt.
 2. Als Weizenbrot dürfen nur noch Wasserbrot und zwar höchstens
 einmal täglich in der bisherigen Form gebacken werden. Das Gewicht
 des Doppelwasserbrotes muß zwischen 90 und 100 Gramm betragen;
 der Preis ist auf 6 Pfg. festgelegt.
 3. Mehl darf bis auf weiteres nur noch an die Einwohnerzahl
 des Amtsbezirks Karlsruhe-Bad abgegeben werden.
 4. Die weitere Regelung der Brot- und Mehlabgabe bleibt vor-
 behalten.
 Zuwiderhandlungen gegen obige Anordnungen werden mit Ge-
 fängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark
 (§ 44 der bundesrätlichen Bekanntmachung) bestraft.
 Karlsruhe, den 2. Februar 1915.
 Der Ausschuss für die Regelung des Verkehrs mit Brot-
 getreide und Mehl des Amtsbezirks Karlsruhe-Bad.
 Der Vorsitzende:
 Dr. Gutz-Becker, Oberamtmann.

Druck u. Verlag von Zeitschriften u. Werken
 übernimmt bei mäßiger Preisberechnung die
Druckerei „Badenia“ Karlsruhe (Baden).
 Aufträge erbeten.
 Kostenberechnung bereitwilligst.

Groß. Hoftheater
 zu Karlsruhe.
 Donnerstag, den 4. Februar 1915.
 31. Abonnements-Vorstellung der
 „Reine Freie“.
Die Journalisten.
 Lustspiel in vier Akten von
 Gustav Freitag
 Spielleiter: Otto Henschel.
 Personen:
 Berg, Oberst außer
 Diensten Paul Paschen.
 Ida, seine Tochter Alwine Müller.
 Adelheid Ruedel M. Ermath.
 Eenden, Gutsherrin F. Wambach.
 der Zeitung „Luisen“:
 Professor Oldendorf,
 Redakteur Reinhold Büttgenberg,
 Conrad Wolf, Redakteur F. Herz.
 Wellmann, Mitarbeiter
 G. Hoffmann.
 Kämpfe, Mitarbeiter O. Hertel.
 Karner, Mitarbeiter J. Keller.
 Schneider, Journalist
 Eigentümer Max Schneider.
 Müller, Redakteur H. Schneider.
 der Zeitung „Luisen“:
 Blumenberg,
 Redakteur Ernst Schindler.
 Schmidt, Mitarbeiter
 R. Gemmede.
 Bienenbrink, Weinbändler
 und Weinhändler Karl Dapper.
 Lotte, seine Frau M. Big.
 Peter, seine Tochter A. Karner.
 Kleinmichel, Würger
 und Weinhändler S. Benedict.
 Frau, sein Sohn Karl Fertig.
 Juliane Schwarz F. Hande.
 Eine fremde Tänzerin M. Genter.
 Korb, Schneider vom
 Gute Adelheids
 Karl, Bedienter des
 Oesterle Ernst Gläßer.
 Ein Kellner Josef Reubers.
 Ein Gast Ernst Golde.
 Neffourcengasse, Deputationen der
 Bürgerwehr.
 Ort der Handlung:
 Eine Provinzialstadt.
 Anfang: 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Freie der Plätze: Balkon 1. Abt.
 M. 4.—Sperre 1. Abt. M. 3.— usw.

Dürrobst
 (empfehle in frischer Ware)
**Apricosen
 Pflirsche
 Birnen
 Äpfel
 Datteln
 Feigen**

Bernh. Oser
 Waldstraße 5 Telefon 3527.
Techniker-Gesuch.
 Für vorübergehende Beschäftigung
 sollen bei uns alsbald 2 Tiefbau-
 Techniker eingestellt werden. Be-
 werbungen mit Zeugnissen wollen
 unter Angabe der Gehaltsansprüche
 bis längstens Dienstag, den 9. Febr.,
 bei uns eingereicht werden.
 Karlsruhe, 30. Januar 1915.
 Städtisches Tiefbauamt.

Zum Neubau eines Schulhauses
 am Tullaplag sind
**Glasarbeiten und
 Schlosserarbeiten (Eisenbe-
 schläge)**
 zu vergeben.
 Angebote dafür können beim
 städt. Osebauamt, Rortriedrich-
 Straße Nr. 8, Zimmer 188, abge-
 Holt werden.
 Dage ist auch die Angebots
 bis
 Donnerstag, den 18. Februar d. J.
 vormittags 11 Uhr,
 einzureichen.
 Karlsruhe den 3. Februar 1915.
Städt. Hofbauamt.

Chaijelongue neu, von
 Karlsruhe, Schützenstraße 25.

Julius Strauss
 Während der „Weissen Woche“
 ein
 Posten **Blusen**
 weit unter Preis.